



Gobierno del Principado de Asturias

Consejería de Educación, Cultura y Deporte

ESCUELAS OFICIALES DE IDIOMAS DEL PRINCIPADO DE ASTURIAS

PRUEBA ESPECÍFICA DE CERTIFICACIÓN DE
NIVEL AVANZADO
DE ALEMÁN
SEPTIEMBRE 2013

COMPRENSIÓN
DE LECTURA

MODELO DE
CORRECCIÓN

HOJA DE RESPUESTAS

EJERCICIO 1: EIN INTERVIEW

Fragen Antwort

1 C

2 E

3 H

4 A

5 I

6 B

7 D

8 F

9 G

10 A B ©

EJERCICIO 2: SILVESTER IN DEUTSCHLAND

1. Fenster

2. Jahreswechsel

3. Lärm

4. öffentlichen

5. Dritte

6. Bäckereien

7. betrunkenen

8. vorstellen

9. kaltes

10. ernähren

EJERCICIO 1

EIN INTERVIEW

Diesen Mittwoch startet in Nürnberg die Ausstellung Homestory „Deutschland – Schwarze Biographien in Geschichte und Gegenwart“ über afrodeutsches Leben in den letzten 300 Jahren. Die Organisatorin Lydia Maria Taylor spricht im Interview über bewegende Lebensgeschichten, Fremddarstellungen und ihre eigenen Erfahrungen als Afrodeutsche.

(23/01/2013 jetzt.sueddeutsche.de)

Lesen Sie die Antworten und die Fragen und finden Sie zu jeder Antwort die richtige Frage.

Antwort A

Lydia Maria Taylor: Ich bin eigentlich gar nicht in Deutschland geboren, aber von klein auf hier aufgewachsen. Die meiste Zeit meiner Kindheit und Jugend habe ich im mittelfränkischen Roßtal, etwa 15 Kilometer westlich von Nürnberg, verbracht. Deutsch ist meine Muttersprache, hier ist auch mein Zuhause. Trotzdem werde ich immer wieder gefragt, woher ich eigentlich komme, ob ich oft nach Amerika, also „nach Hause“, fliege. Alles, weil ich einen afroamerikanischen Elternteil habe und mein Nachname amerikanisch klingt. Ich werde auch oft für mein gutes Deutsch gelobt, das sind aber dann meist ältere Menschen. Das sind aber ganz alltägliche Erfahrungen, die ich leider mit vielen Schwarzen Menschen in Deutschland teile.

Antwort B

Gott sei Dank nur sehr selten. Ich kenne aber einige Afrodeutsche, denen sowas schon passiert ist.

Antwort C

Ursprünglich kam die Idee gar nicht von mir. Meine Bekannte Anne Chebu hatte sich zuerst dafür eingesetzt. Ich sollte mich anfänglich nur um einen geeigneten Raum für die Ausstellung kümmern. Als Anne dann aus beruflichen Gründen nach Hamburg ziehen musste, war natürlich die Frage, wie es weitergehen soll mit der „Homestory“. Und da habe ich mich dann mit meinen Freunden Cedric Essi und Laila Hermann zusammengetan und wir haben beschlossen, das wirklich zu machen.

Antwort D

Anfänglich waren wir wirklich nur zu dritt, mittlerweile haben sich glücklicherweise noch vier Mitarbeiter gefunden. Wir haben auch viel Hilfe aus der ISD (Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland. Anm. der Red.), die ja die Ausstellung ursprünglich konzipiert hat, erhalten. Anstrengend war es aber wirklich im vergangenen Jahr, jeder von uns hat ja noch andere Jobs.

Antwort E

Als junge Afrodeutsche fällt mir immer wieder auf, dass wir in der Öffentlichkeit kaum gesehen werden. Es gibt im öffentlichen Diskurs in Deutschland leider nur wenige Identifikationsfiguren für Schwarze Menschen, gerade auch im Hinblick auf die Geschichte. Und genau deshalb haben wir uns so dafür eingesetzt, die Ausstellung zu organisieren. Wir wollen zeigen, dass „Schwarzsein“ und „Deutschsein“ kein Widerspruch ist. Und dass wir als Afrodeutsche eine jahrhundertlange Geschichte haben, in der wir für uns selbst gesprochen haben und nicht nur Opfer von stereotypen Fremddarstellungen und negativen Zuschreibungen waren. Die „Homestory“ als kollektives Selbstportrait bildet das wunderbar ab, finde ich. Darum waren wir auch bereit, soviel Zeit zu investieren.

Antwort F

Kernstück der „Homestory“ ist die sogenannte „Wall of Fame“. Sie zeigt die Portraits und Biographien von 27 schwarzen Deutschen, aber nicht in chronologischer Reihenfolge. Das erste Portrait ist das des späteren Philosophen und Juristen Anton Wilhelm Amo, der um 1710 als Sklave an den Hof von Braunschweig-Wolfenbüttel verschenkt wurde. Die Wandmodule mit den Portraits sind drehbar und nur durch Interaktion kann der Besucher die biographischen

Informationen finden. Auch eine Feedback-Box ist in die Wand integriert. So entsteht durch die Beteiligung der Betrachter ein sich stets wandelndes Kaleidoskop afrodeutscher Geschichte. Ergänzt wird das Kernstück durch ein Video und ein Literaturmodul.

Antwort G

Das Begleitprogramm soll der Ausstellung mehr Leben geben. Wissenschaftliche Vorträge, Theater- und Spoken-Word-Performances und vieles mehr werfen noch einmal ganz unterschiedliche Blickwinkel auf die afrodeutsche Erfahrungswelt.

Antwort H

Hm, das ist eine echt schwierige Frage. Ich finde alle 27 Biographien eindrucksvoll. Müsste ich aber eine wählen, wäre das wahrscheinlich die von May Ayim. Sie war Logopädin, Schriftstellerin, Wissenschaftlerin und eine unglaublich engagierte Kämpferin gegen rassistische Diskriminierung.

Antwort I

Ich wünsche mir vor allem, dass im Land sehr bald nicht mehr nur über ein multikulturelles Zusammenleben diskutiert wird, sondern es einfach irgendwann zur gelebten Realität wird. Wenn Ausstellungen wie die "Homestory Deutschland" dazu beitragen können, dann hat sich die Mühe aller Beteiligten auf jeden Fall gelohnt und wir können alle noch ein bisschen stolzer auf uns sein, als wir es jetzt schon sind.

Fragen

- 1 Du bist leitende Organisatorin der Ausstellung "Homestory Deutschland". Wie kam es eigentlich dazu, dass du die Ausstellung nach Nürnberg geholt hast?
 - 2 Warum habt ihr diese ganzen Mühen auf euch genommen?
 - 3 Welche der 27 Biographien findest du denn persönlich am interessantesten, welche berührt dich am meisten und ist die größte Inspiration für dich?
 - 4 Lydia, du bist selbst eine junge Afrodeutsche. Welche "Homestory" kannst du denn erzählen?
 - 5 Was wünschst du dir für ein zukünftiges Deutschland?
 - 6 Hast du auch schon direkte Fremdenfeindlichkeit oder Rassismus erlebt?
 - 7 Wart ihr wirklich nur zu dritt im Organisationsteam? Ist das nicht sehr viel Arbeit so eine Ausstellung zu organisieren?
 - 8 Wie funktioniert denn die Ausstellung, wie zeigt sie dieses kreative Selbstportrait über die Geschichte mehrerer Jahrhunderte hinweg?
 - 9 Bei einem Blick in den Programmflyer entdeckt man auch viele Vorträge, Filmscreenings und künstlerische Performances. Warum sind die wichtig für euer Konzept?
- 10 Wählen Sie hier einen passenden Titel.**
- A** Rassismus in Deutschland
 - B** Wie leben Afrikaner in Deutschland?
 - C** Wir wollen zeigen, dass Schwarzsein und Deutschsein kein Widerspruch ist.

EJERCICIO 2

SILVESTER IN DEUTSCHLAND

(young-germany.de)

Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die fehlenden Wörter aus der Liste auf dem Antwortblatt. Drei der angegebenen Wörter gehören nicht zum Text.

Fast überall auf der Welt feiern die Menschen Silvester – natürlich auch die Deutschen. Doch wie feiern sie eigentlich? Ein wichtiger Unterschied zu Weihnachten: Weihnachten ist ein Familienfest, Silvester feiern aber viele zusammen mit Freunden. Hier ein paar Silvestertraditionen, mit denen die Deutschen ins neue Jahr starten.

Knaller und Raketen

31. Dezember, fünf Uhr nachmittags. Plötzlich gibt es einen lauten Knall, gleich danach noch einen. An anderen Tagen würden manche Leute aus dem ____ 1 ____ sehen. Doch heute wundert sich niemand. Warum? Ganz einfach: Heute ist Silvester. In Deutschland dürfen Privatleute seit drei Tagen Feuerwerkskörper (auch „Böllern“, „Knaller“ oder „Raketen“ genannt) kaufen – eigentlich für den ____ 2 ____ um 0 Uhr. Doch manche sind ungeduldig. Sie beginnen bereits nachmittags mit dem Abschießen von Silvesterraketen.

Früher wollten die Menschen mit Feuer und ____ 3 ____ böse Geister vertreiben. Heute begrüßen sie mit dem Feuerwerk einfach das neue Jahr. Das Feuerwerks-Spektakel beginnt um 0 Uhr: Die Menschen gehen dann vor ihr Haus oder kommen auf großen ____ 4 ____ Plätzen zusammen. Dort feuern sie ihre Raketen ab. Es knallt überall und der Himmel leuchtet in allen Farben.

Nicht alle Menschen finden diese Tradition in Deutschland gut. Denn für die Silvesterknaller geben die Deutschen jedes Jahr viele Millionen Euro aus. Seit 1982 gibt es deshalb die Aktion „Brot statt Böllern“. Viele Hilfsorganisationen bitten damit um Spenden für die ____ 5 ____ Welt.

Sekt und Berliner

Natürlich darf an Silvester der Sekt nicht fehlen. Ob zu Hause oder draußen: Um Punkt Mitternacht prostern sich die Menschen damit zu. Man umarmt sich und wünscht sich gegenseitig ein „Frohes neues Jahr!“. Die ____ 6 ____ müssen für den Silvestertag massenweise Berliner produzieren (auch „Krapfen“ oder „Pfannkuchen“ genannt). Berliner sind süße, mit Marmelade gefüllte Gebäckteile aus Hefeteig. Diese werden traditionell nach dem Feuerwerk gegessen.

Dinner for one und die Neujahrsansprache

Viele Menschen sehen am 31.12. auch gerne fern, zumindest 18 Minuten lang. Denn der Sketch Dinner for one mit dem englischen Komiker Freddie Frinton und seiner Partnerin May Warden gehört inzwischen zum festen Silvesterprogramm im deutschen Fernsehen. Die Handlung ist einfach: Miss Sophie feiert ihren 90. Geburtstag. Sie möchte dabei mit ihren Freunden anstoßen. Das Problem: Alle ihre Freunde sind bereits tot. Also muss ihr Butler James die Freunde „spielen“ – und für jeden Freund auch trinken. Natürlich wird er dabei immer ____ 7 ____ und verhält sich auch entsprechend.

Das Besondere an dem Sketch: Die Dialoge sind auf Englisch. Nur die Einleitung des Sketches ist auf Deutsch. Doch auch wenn man kein Englisch kann – diesen Sketch versteht man ohne Worte.

Dinner for one wurde zum ersten Mal 1963 gesendet. Heute kann sich fast niemand mehr Silvester ohne Dinner for one ____ 8 _____. Der Sketch schlägt inzwischen sogar die Neujahrsansprache des Bundeskanzlers / der Bundeskanzlerin. Diese wird ebenfalls jedes Jahr am Silvesterabend gesendet, doch mit weniger Erfolg: 1997 sahen erstmals mehr Menschen Dinner for One (11,93 Millionen) als die Neujahrsansprache (9,28 Millionen).

Bleigießen und gute Vorsätze

Für viele gehört auch Bleigießen zum Silvesterabend dazu. Dabei schmilzt man ein kleines Stück Blei mit einer Kerze. Danach wirft man es in 9 Wasser. So entsteht eine „Figur“. Diese soll einen Blick in das kommende Jahr geben. Eine Blume bedeutet zum Beispiel, dass neue Freundschaften entstehen; eine Kuh bedeutet die Heilung einer Krankheit. Viele Menschen verwenden für diesen Brauch jedoch inzwischen lieber Wachs. Denn Blei ist sehr ungesund und umweltschädlich, Wachs jedoch nicht.

Mehr Sport treiben, sich gesünder 10, nicht mehr rauchen..... - jedes Jahr fasst knapp die Hälfte aller Deutschen gute Vorsätze fürs Neue Jahr. Doch die meisten guten Vorsätze halten nicht lange: Laut einer Studie werden 80 Prozent der Vorsätze gebrochen, davon sogar 23 Prozent schon in der ersten Woche (Quelle: www.fazjob.net).

Trotzdem sterben die guten Vorsätze nicht aus, denn sie gehören einfach zu Silvester dazu – so wie die Feuerwerke, Dinner for one, Partys und Sekt.

Lärm	Dritte	vorstellen	Fenster	ganze
betrunkenener	ernähren	Fabriken	kaltes	öffentlichen
essen	Bäckereien	Jahreswechsel		